

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtreger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 237.

Sonntag den 27. October.

1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Weder Antrag Bank noch Doppelwährung

das ist der wesentliche Inhalt der Rede, welche der landwirtschaftliche Minister vorigen Mittwoch bei einem Festessen in Rotbor gehalten hat. Frh. v. Hammerstein hat es an sich, sich des Wohlwollens der Landwirthe des Ostens zu versichern, nicht fehlen lassen; aber in diesen beiden Hauptpunkten ist er mit erfreulicher Offenheit den Zumutungen der Agrarier entgegengetreten. Bezüglich des Antrags Bank erklärte er, er habe bis jetzt er die Überzeugung gewinnen können, daß er der deutschen Landwirtschaft Segen bringen würde und er glaube auch nicht, daß speziell der Osten die Vorteile davon ziehen würde, den seine Freunde erwarten. Daß der Antrag Bank überdies auch mit den Handelsverträgen und der Vertragstreue nicht vereinbar ist, erwähnte der Minister nebenbei. Nicht minder unabweisend war die Bemerkung des Ministers bezüglich der Währungsfrage. Zunächst konstatierte er, daß das Sinken des Silberpreises ernste Gefahren mit sich bringe — ein Zugeständnis, welches — innerhalb gewisser Grenzen natürlich — von Finanz und Bank gemacht wird. Aber auch nach der Ansicht des Ministers würde selbst das vollständige Über den Haufen Werfen des gegenwärtigen monetären Systems „von zweifelhaftem Erfolg“ sein, das heißt die Gefahr des Sinkens des Silberpreises nicht sicher beseitigen. Der Minister fuhr dann fort: „Ich kann nur sagen, daß in diesem Augenblick von der Igl. Staatsregierung Mittel erwogen werden, wie diesen Gefahren zu begegnen ist. Ob aber, wenn selbst eine Aenderung in unserer Währung ohne schwer wiegende Folgen für andere Theile und ohne gänzlichen Umsturz unseres jetzigen monetären Systems möglich sein sollte, dies — d. h. eine Aenderung in unserer Währung — der Landwirtschaft Vortheil bringen würde, scheint mir zweifelhaft; namentlich aber zweifle ich, ob sich die Betriebskosten der Wirtschaft alsdann nicht steigern würden.“ Der landwirtschaftliche Minister legt also von seinem Standpunkt aus den Nachdruck nicht sowohl darauf, daß beide „große“ Mittel, die Getreidezufuhrverstaatlichung wie die internationale Doppelwährung unmöglich sind, als darauf, daß dieselben der Landwirtschaft die Vortheile, die die Agrarier erwarten, nicht bringen würden. Maßregeln, die der Landwirtschaft, in deren Interesse sie verlangt werden, keinen Vortheil, allen anderen Gewerbszweigen aber den größten Nachtheil bringen, wären auch dann unmöglich, wenn sie — technisch oder staatsrechtlich — möglich sein sollten. Bekanntlich ist aber auch das nicht der Fall.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber das Regierungsprogramm des Grafen Badeni hat die Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus am Donnerstag begonnen. Mit Ausnahme des jungliberalen Redners, der seinen nationalen Sondergelüsten unverhüllten Ausdruck gab, kamen sämtliche Parteien dem neuen Ministerium mit großem Wohlwollen entgegen. Im einzelnen wird über die Verhandlungen Folgendes berichtet: Der erste Redner in der Debatte über das Regierungs-

programm, der deutschliberale Graf Kuenberg konstatierte den sympathischen Eindruck der Aeußerung des Ministerpräsidenten über die Stellung des deutschen Volkes, der Schutz des religiösen Gefühls in der großen Zahl sei wohl begründet, doch nur im Rahmen des Staatsgrundgesetzes. Da die Regierung selbst der Bedacht reaktionärer Bestrebungen zurückweiche, bestche kein Gegenlag zu der liberalen Partei. In dem wirtschaftlichen Programm der Regierung fehle der Hinweis auf die Interessen der Mittelklassen. Redner theilt die Auffassung des Ministers bezüglich des ungarischen Ausgleiches. Die Erklärung des Minister enthalte keine aggressiven, vielmehr manche sympathischen Punkte. Gegenüber der Regierung werde die deutsche Seite eine freie Stellung einnehmen; von den Thaten der Regierung im Hause und in der Verwaltung mache die liberale Partei ihre weitere Haltung abhängig. Der Jungtscheche Herold erklärte, die böhmische Frage bleibe der Angelpunkt der österreichischen Politik. Die Zustände in Böhmen seien durch die Nichtdurchführung der sprachlichen Gleichberechtigung verschuldet. Die Stellung der deutschen Sprache auf allen Gebieten sei contra legem. Redner polemisierte alsdann gegen den Grundlag, die traditionelle Stellung des deutschen Volkes zu beachten. Die Verschleiertheit der Ziele der Regierung und des böhmischen Volkes nöthigen die Jungtschechen zur Opposition; soll diese aufgegeben werden, müßte die Regierung den Stein des Anstoßes vorher beseitigen. Der konservative Graf Hohenwart begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten als das Programm einer starken, zielbewußten Regierung, welche jetzt mehr als je noth thue. Eine starke Regierung, welcher nur Oesterreichs Banner vorjuchze, sei vollkommen sicher, stets eine Majorität zu finden, welche gern und fleißig folgen werde. Die Partei des Redners blicke der Thätigkeit der Regierung mit Vertrauen entgegen. (Beifall im Centrum). Der Pole Palacki charakterisirte das Ministerium als ein streng konstitutionelles, nichtparlamentarisches, dessen Programm in keinem Punkte in Widerspruch stehe mit den Grundgeden der Polen, insbesondere der Liebe und Dankbarkeit für den Kaiser. (Beifall.) Die Polen hielten fest an der österreichischen Staatsidee in Verbindung mit der Autonomie der Länder und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen allen Nationalitäten gegenüber. Da auch die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn den Traditionen der Polen entspreche, würden sie die Regierung loyal unterstützen, zumal sie dem Chef der Regierung, dessen bisherige Wirksamkeit sie genau kannten, größtes Vertrauen entgegenbrächten. (Lebhafte Beifall bei den Polen). Der Antisemit Patte legte in längerer Rede die Ziele der christlich-sozialen Partei dar. Redner erklärte, der Regierung gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen. Der Slovener Ferjanec und der Ruthene Barwinski erklärten, die Haltung ihrer Parteien werde sich nach der Thätigkeit der Regierung richten. Hieraus wurde die Debatte abgebrochen. Am Freitag wurde die Debatte fortgesetzt. Der liberale Dr. Foregger begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, daß die Regierung die Führerrolle übernehmen wolle, mit Befriedigung. Der unparlamentarische Charakter der Regierung verlange eine objektive zu wartende Haltung. Burgstaller gab namens des liberalen Centrums die Erklärung ab, der Regierung Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Dr. Steinwender erklärte, die Deutsch-Nationalen würden sich der Regierung gegenüber von sachlichen Motiven leiten lassen und würden die Aktion der Regierung niemals absichtlich erschweren. — Die Interpellationen wegen der Agrarier Skandale wurden am Freitag im ungarischen Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten Banffy beantwortet. Der Kaiser sei auf den Rath und in Begleitung der

ungarischen Regierung nach Agrar gegangen, und diese übernehme auch die Verantwortung für das, was geschehen sei und noch zu geschehen habe. Das Verbrechen gegen die ungarische Trikolore werde nach der Strenge des Gesetzes geahndet werden, welches die Achtung der ungarischen Staatsfahne auch auf kroatischen Gebiete sichere. Nachdem auf Anfrage der Opposition der Minister für Kroatien von Sosipowitsch erklärt hatte, daß es nur ein ungarisches Staatsbürgerrecht und nur einen ungarischen Adel, kein kroatisches Staatsbürgerrecht und keinen kroatischen Adel gebe, trat eine Pause ein. Die Opposition veranlaßte während der Antwort des Ministerpräsidenten tumultuariöse Szenen.

**Frankreich.** Ueber den Streif von Carmaux wurde am Donnerstag in der französischen Kammer aus Anlaß der von den Sozialisten eingebrachten Interpellation verhandelt. Zunächst kam nur der Sozialdemokrat Jaures zum Wort, die Debatte dürfte sich aber nach mehreren Tagen erstrecken. Hängt doch von ihrem Ausgang nicht zum wenigsten das Schicksal des Kabinetts Ribot ab. Haus und Tribünen waren stark besetzt. Jaures bemängelte in seiner Begründung der Interpellation scharf die Feindseligkeit des Directors der Glaswerke, Kessigruier dem Syndikat der Glasarbeiter gegenüber und sprach sich mißbilligend über die Verhältnisse aus, die einem einzigen Menschen gestatten, Tausende von Familien verhungern zu lassen. Kessigruier habe sich gemeigert, die Glashälerer wieder zu öffnen, nachdem sich die Arbeiter unterworfen hätten, und die Regierung habe noch ihre Beamten in Kessigruiers Dienst gestellt, statt Unparteilichkeit zu beobachten. Sozialistische Deputirte hätten den Aufständigen immer nur Ruhe gepredigt. — Der König von Orieenland stattete am Donnerstag dem Präsidenten Faure einen etwa einstündigen Besuch ab. Präsident Faure erwiderte alsbald den Besuch.

**Spanien.** Ueber eine Revolte auf Bortorico wird gemeldet, daß mit Messern bewaffnete Bauern die spanischen Soldaten angriffen. Die Bauern wurden verhaftet. Die Regierung entsandte ein Bataillon Marinetruppen zur Verstärkung der Garnison von Bortorico.

**Türkei.** Die Wirren in der Türkei nehmen kein Ende. Neuere Nachrichten aus Constantinopel bestätigen, die liberale türkische Bewegung nehme zu. Neuerdings seien in Constantinopel aufrührerische Plakate entbedt worden; mehrere Sofas und hervorragende Personen seien verwundet. — Echt türkisch klingt eine Meldung des „Standard“, wonach sich das Gerücht von der summarischen Hinrichtung zahlreicher Führer der jungtürkischen Partei bestätigt. Aus gut unterrichteter Quelle wird hinzugefügt, die Führer seien nach einem Verhör in ein Boot eines Kriegsschiffes geschafft und aus diesem im stärksten Strom über Bord geworfen worden. Der Muth der türkischen Revolutionäre sei durch diese Maßregel vollständig gebrochen. Durch solche Barbareien wird die Stellung des Sultans nicht befestigt. — Einer Meldung des „Kienterische Bureau“ zufolge, erhielten der Sultan und der Marineminister Drohbrieve, in Folge deren in stärksten Umfang die Vorsichtsmaßregeln getroffen werden und das Haus des Marineministers von Truppen bewacht wird. — Auch in den armenischen Provinzen hat das Trabe des Sultans, betr. Einführung von Reformen keine dauernde Beruhigung geschaffen. — Ueber das Wiederauftreten der macedonischen Aufstandsbewegung hat, wie sich jetzt herausstellt, das in Sofia erscheinende Blatt „Makedonski Glas“ Schwundelnachrichten in die Welt gesetzt. Die Meldung des Blattes, daß eine Bande von 70 Aufständigen unter der Führung Kofche Vionta's das Dorf Katuniza am 22. d. M. angegriffen und in Brand gesteckt, alsdann eine starke türkische Kruppenabtheilung zweimal zurückgedrängt habe und darauf gegen



Süden vorgerückt sei, ist der „Agence Balcanique“ zufolge unbeachtet geblieben, da sie in eskatantem Widerspruch mit der bekannten Lage der Macedonier stehe, und sich Koschjo Vionta überdies seit einem Monat in Sofia unter polizeilicher Bewachung befinde. Die Nachricht des „Matebonski Glas“ scheint daher erlunden zu sein.

**Japan.** Japan hat sich jetzt vollständig dem Dreibund Rußland-Frankreich-Deutschland gebeugt. Es ermächtigt die Entschädigung für die Räumung der Halbinsel Liaotung auf 30.000.000 Taels; ferner erklärt sich Japan damit einverstanden, aus dem Abschluß eines Handelsvertrags mit China keine Bedingung für die Räumung der Halbinsel Liaotung machen zu wollen; diese Räumung hat zu Ende des Monats Januar stattzufinden. Endlich verpflichtet sich Japan auf jede Kontrolle über den Kanal von Formosa zu verzichten und Formosa und die Pescadores-Inseln an keine andere Macht abzutreten.

**China.** Chinas völlige Unterwerfung unter Rußland ist besiegelt. Aus Hongkong wird der „Times“ aus angeblich durchaus zuverlässiger Quelle gemeldet: Durch den jüngst zwischen Rußland und China geschlossenen Vertrag erlange Rußland das Recht der Ankerung für seine Flotte in Port Arthur, ferner die Berechtigung, unter russischer Verwaltung eine von Nerchinsk direkt nach Vladivostok über chinesisches Gebiet gehende Eisenbahn mit einer Zweigbahn von Nitihar nach Port Arthur zu bauen und zu betreiben, sammt anderen Handelsvorteilen, auf welche die Meistbegünstigungsklausel nicht anwendbar sei. China behalte sich das Recht vor, die Eisenbahn nach zwanzig Jahren zu einem später festzusetzenden Preise anzukaufen. Damit hat sich China einfach an Rußland verkauft. Rußland hat ein lang ersehntes Ziel erreicht, für seine Kriegsstärke in Ostasien einen eisernen Hafen zu besitzen. Es fragt sich nun, ob Japan und England sich das alles ruhig gefallen lassen werden.

### Deutschland.

Berlin, 26. Oct. Der Kaiser empfing gestern Vormittag den neuernannten österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Major Prinz Schönburg zur Meldung. Zur Frühstückstafel im Neuen Palais waren das Kronprinzenpaar von Schweden und Großfürst Michael von Rußland geladen.

(Personalien.) Zum Flügeladjutanten des Kaisers ist Oberst v. Engelbrecht mit dem Range eines Brigadeflieutenant ernannt worden. — Der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I., Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist gestorben.

(Herr Stöder in Gefahr.) Unter der Ueberschrift: „An unsere Parteigenossen“ veröffentlicht die „Konf. Corr.“ eine Kritik der Bestrebungen der Geistlichen, die unter Führung Pastor Raumanns, sozialpolitischen Bestrebungen nachgehen, nicht um dem Frieden in der Gemeinde oder im Lande zu dienen, sondern um Wegeheiligkeit zu erwecken und Klaffenhaft zu predigen“. Insbesondere genannt werden außer Raumann selbst Göhrde, Habermann-Zwinge, Köpfige-Sangerhausen, Rauch-Radow, Wagner-Prigge und Wittenberg-Viegnitz. Die „Konf. Corr.“ erklärt, es sei Sache der konservativen Partei, die Sozialpolitiker der Raumannschen Richtung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Der Aufsatz schließt: „Wir erklären demgemäß, daß Politiker sowohl wie Zeitungen, welche diesen Kampf nicht aufnehmen oder gar — offen oder verschleiert — ihm entgegenwirken, zur konservativen Partei nicht gerechnet werden können.“ Wo die Grenzschiede zwischen Herrn Stöder und den sog. Jungen zu ziehen wäre, ist schwer zu sagen; Stöder diene ja auch dem Frieden, als er die Wegehilichen auf Herrn Bleichröder aufmerksam machte, wofür Fürst Bisnard ihn „wie andere Sozialdemokraten“ ausweisen lassen wollte. Jedemfalls aber wird Stöder nunmehr Farbe bekennen müssen. Da sind wir doch neugierig.

(Die bayerische Kammer der Abgeordneten) nahm am Freitag einstimmig die durch die Fischmüller Vorgänge hervorgerufenen Anträge Wagner und Daller an Veränderung des Gesetzes an. Darauf folgte die erste Beratung der Anträge Grillenberger (Sozialdemokrat) und Naginger (Bauernbündler) auf Einführung des directen Wahlrechts. Auch die Liberalen brachten einen Antrag ein, welcher die Regierung aufforderte, einen neuen Landtagswahlgesetzentwurf vorzulegen, der, nach Analogie des Reichstagswahlrechts auf dem allgemeinen directen Wahlrecht beruhend, Garantien zum Schutze der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses bietet und die gerechte Vertretung auf Grund der Bevölkerungsziffer gewährleistet. Nachdem die Abg. Grillenberger und

Naginger den Antrag begründet hatten, wurde die weitere Beratung auf Sonnabend verlag.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Hagden.

(Nachdruck verboten.)

XXXV.

### Der Krieg um Metz 5.

(Die Kapitulation.)

Die große Unbesiegbare, die Uneinnehmbare, die Unbewingliche, auch sie, die stolze Feste Metz, sie mußte fallen und mit ihr die Kapitulation einer Armee erfolgen, wie solche in diesem Umfange noch nicht erhört gewesen. Das, was jeder Franzose, auch der ruhigste und vernünftigste, als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet hatte, die Gefangenahme der ganzen Rheinarmee, wurde zu einer nach Tagen und Stunden zu berechnenden Nothwendigkeit und Selbstverständlichkeit.

Nach der Schlacht von Roisville hatten sowohl Belagerer wie Belagerte sich einzurichten begonnen. Die von deutscher Seite angelegten Schützengraben und Befestigungen hatten Erweiterungen und Ausbaue mannigfacher Art erfahren, wodurch die Linien der deutschen Truppen so stark wurden, daß sie nur mit großen Opfern zu durchbrechen waren. Leider verschimmerte sich in der heißen Jahreszeit und in dem vom Regen durchweichigen Laubgraben, Batterien etc. der Gesundheitszustand der Truppen so, daß Mitte October gegen 40.000 jumeist an der Ruhr Erkrankte in den Lazarethen lagen. Auch die Verpflegung stieß wegen Ausbruch der Minderfeude auf große Schwierigkeiten. Insofern sah es in der Festung nicht besser aus; dort herrschte Mangel und Krankheit, während die Wertheilungsarbeiten eifrig fortgesetzt wurden. Maréchal Bazaine hatte mit der Zeit eingesehen, daß selbst ein gelungener Durchbruch seine Armee nicht mehr retten konnte; deshalb waren auch fast alle seine nun folgenden Ausfälle nur Jouragierungen für die Festung.

Ein kleiner Ausfall am 22. September richtete sich gegen Mercy l'Haute und Billes l'Orme und hatte den Erfolg, daß Stroh und Lebensmittel nach Metz gebracht werden konnten; dagegen blieb ein Ausfall am folgenden Tage gegen Rupigny und Sailly erfolglos. Ende September dachte Bazaine ernstlicher daran, seine Vorräthe zu vervollständigen, ohne daß er sich besonders große Sorgen darum machte, weil er auf den baldigen Fall von Paris und auf den Frieden rechnete. Als ihm um diese Zeit gemeldet wurde, daß die Lebensmittel nur bis zum 6. October reichen würden, sagte er: „das ist mehr, als genug.“

Am 27. Sept. machte Bazaine einen größeren Ausfall gegen die Orte Peltre, Colombey und La Maise. Es gelang dem Feinde, unter Zurückdrängung der deutschen Truppen, sich dieser und anderer kleiner Dörfchen zu bemächtigen und die vorhandenen Vorräthe in die Festung zu bringen. Der Verlust der Deutschen an diesem Tage betrug 10 Offiziere und 335 Mann, der der Franzosen ziemlich ebensoviel. Prinz Friedrich Karl befahl nun um den Franzosen keine Vorrathsstellen mehr zu lassen, das Niederbrennen der Orte Peltre, Vasse, la Maise, Peltre Tapex und eines Theiles von Magny. Die Bewohner hatten eine Stunde Zeit, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, retteten aber meist nur das nackte Leben; tagelang irrten sie umher, ehe sie ein Obdach fanden. Den Soldaten, die sich zu Wertungen des grauenamen Krieges gemacht sahen, die zum Theil selbst Weib und Kind und Habe in der Heimath hatten, kamen die Thränen in die Augen.

Wenn schon die Einschließung von Metz eine scharfe war, so war man doch auf deutscher Seite beständig gegen einen energischen Durchbruchversuch auf der Hut. Man wußte, daß zwischen Metz und der nur schwach besetzten Festung Diedenhofen eine Signal-Correspondenz bestand. In Diedenhofen lagerten große Vorräthe und wenn überhaupt, so mußte Bazaine nach dieser Richtung hin fortzukommen suchen. Am 2. October gab es wieder einen kleinen Ausfall, der nicht unglücklich für die Franzosen verlief und am 7. October kam es zu einem ernsthaften Durchbruchversuch. Der erste Vorstoß kam gegen Les Tapex und St. Remy, nordwestlich von Metz; auch auf die Höhen von Norroy wurde eine Division vorgeschickt. Der Angriff wurde mit großer Macht ausgeführt; die Generale Garrobert und Deligny stellten sich an die Spitze ihrer Colonnen, auch Bazaine war zugegen. Die Begeisterung der ersten Schlachten war in die Truppen wieder eingetreten, die froh waren, aus der niederdrückenden Unthätigkeit gerissen zu werden. Der Ansturm im Döbelthal warf alles vor sich nieder, obgleich 82 Geschütze, in weitem Strahle aufgestellt, sich gegen die Angreifer richteten. Die schwachen Landwehrtruppen mußten vor den überlegenen Massen der Franzosen weichen, die sich der Punkte Les

Tapex und Bellevue bemächtigten. Dem weiteren Vordringen der Franzosen wurde aber durch Heranziehung weiterer deutscher Truppen zur Verhinderung Halt geboten. Auch Les Tapex und St. Remy wurden von der preussischen Landwehr wieder genommen und um 4 Uhr zogen sich die Franzosen unverrichteter Sache wieder zurück. Der Kampf wurde von beiden Seiten abgebrochen. Die Deutschen hatten 75 Offiziere und 1703 Mann verloren, darunter viele höhere Offiziere; die Landwehr hatte in dem sehr blutigen Gefecht schwer gelitten, vier Bataillone waren derartig mitgenommen, daß sie in zwei verschmolzen werden mußten. Der Verlust der Franzosen betrug 64 Offiziere und 2003 Mann; 3 Generale waren verwundet.

Am 8. October wurde dem Maréchal gemeldet, es seien nur noch Vorräthe für 12 Tage vorhanden; an Salz fehlte es seit Ende September gänzlich. Die Brotrationen mußten auf 300 Gramm herabgesetzt werden, die Pferde führten vor Hunger zusammen, noch ehe sie geschlachtet werden konnten. Blattern, Typhus und Ruhr richteten unter den Mannschaften fürchterliche Verheerungen an. Während der Einschließungszeit starben in Metz überhaupt 35.000 Menschen. Die französischen Truppen waren allmählich sehr entmüthigt worden, so daß Bazaine nur noch auf 65.000 Mann zuverlässiger Truppen zählen konnte. Mit dieser nochmaligen Durchbruch zu wagen, ersahen schon deshalb unthunlich, weil, nachdem die Artillerie- und Kavallerieperiode größtentheils geschlachtet oder gefallen waren, der Durchbruch nur mit Infanterie hätte unternommen werden müssen. Auf Entschluß konnte Bazaine nicht mehr hoffen. So waren denn bereits am 7. October Verhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier befaßt. Abschluß einer Militär-Convention angeknüpft worden. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, weil sich Bazaine mit seiner Armee in einer eigentümlichen Lage befand: die Armee war von der früheren Regentchaft Frankreichs ihres Eides noch nicht entbunden worden und andererseits hatte diese Regentchaft keine Macht mehr in Frankreich. So kam es denn fonderbarer Weise zu Verhandlungen, in denen die Kaiserin Eugenie eine Rolle spielte; denn zu dieser reiste der französische General Boyer, um womöglich durch die freien Abzug der Armee nach Algier zu verlangen. Das deutsche Hauptquartier hatte gute Gründe, die gestürzte Regentchaft in den Handel hineinzuziehen zu lassen; man hoffte, dadurch rascher zum Frieden zu kommen. Die ungemessenen Forderungen, welche die Kaiserin Eugenie stellte, ließen jedoch alle Verhandlungen scheitern.

Am 26. October hatten die französischen Truppen zum Theil gar keine, zum Theil nur 1—4 tägige Nahrung; die Einwohner hatten bis zum 1. Nov. 300 Gramm täglich. Da erklärte sich Bazaine zur Capitulation bereit. Die Verhandlungen dauerten immer noch bis zum 27. October abends, da die französischen Unterhändler weniger harte Bedingungen zu erlangen suchten. Trotz des Hungers war die Stimmung der Soldaten und der Bevölkerung, als die Capitulation bekannt wurde, eine so erregte und es kam zu solchen Unruhen, daß Bazaine nicht alle Punkte der Convention zu veröffentlichen wagte.

Durch die Capitulation von Metz gerieten 3.000 Mann, 6000 Offiziere und 17.300 Mann, einschließlich der 20.000 Kranken und Verwundeten in Metz, in deutsche Gefangenschaft. An Andern wurden 56 abgeliefert, an Feldgeschützen 622, an Festungsgeschützen 876, ferner 72 Mitrailleur, 137.000 Geschosse, 123.000 andere Geschwe, ansehnliche Massen Munition, 2000 Militärfahrzeuge, große Vorräthe von Holz, Blei und Bronze und eine Pulverfabrik. Die Einschließung hatte den Deutschen 240 Offiziere und 5500 Mann gekostet.

Um der Hungersnöth in Metz zu steuern, hatte die preussische Armeeverwaltung umfassende Maßregeln ergriffen. Schon am 26. October waren die Bäder und Fleischer von Saarbrücken angefordert worden, Vorräthe von Brot, Mehl, Fleisch und Butter bereit zu halten. 1000 Wagen mit Lebensmitteln fanden am Morgen des 29. am dem Bahnhof in Courcelles bereit und ein großer Wagenzug mit Proviant und Vieh wurde unterwegs nach Metz gebracht. Die vorher so erbitterte Bevölkerung der Stadt säßte sich davon besänftigt und nahm infolge dessen eine ruhige Haltung gegen die Sieger an.

Aus dem großen Ereigniß, daß beide feindlichen Armeen, welche den Deutschen im August gegenübertraten, sich nun in Gefangenschaft befanden, nahm König Wilhelm Veranlassung, die beiden Oberbefehlshaber der 3. und 2. Armee, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu Feldmarschällen zu ernennen, obgleich 82 Geschütze, in weitem Strahle aufgestellt, sich gegen die Angreifer richteten. Die schwachen Landwehrtruppen mußten vor den überlegenen Massen der Franzosen weichen, die sich der Punkte Les





# Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen  
 verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:  
**Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung!**  
**Schönster Stiel! Grösste Dauer!**

Die neue hochartige Familien-Nähmaschine,

## Singer's Vibrating Shuttle Maschine

hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Benutzbarkeit, geschmackvolle Ausgestaltung und in Folge ihrer neuen Construction geradestricheliger Nadeln durch Einfachheit.

## Singer's Central Bobbin Maschine

(extra grosse Spule, durch Reibpatente geschützt)

Sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherer, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

**Singer Co., Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger),**  
**Merseburg, Breitestr. 8.**



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses alterthümliche Bier, welches in Folge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutsamen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, feiner

## Blume des Gfsterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bischof als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei Carl Adam, Bier-Depot.

## Eilt! Eilt! Eilt!!!

Ein großer Kasten warme Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln äußerst billig, ferner ein grosser Posten fehlerhafte Waare spottbillig zu verkaufen.

Stand: Bahnhofsstr., gegenüber Oberer Schömer.  
 Besichtigungen nach Nachmittags 4 Uhr bis Montag Abend. Achtungsvoll  
**F. Lenz aus Halle a/S.**

Empfehle von heute ab meine räthlichst bekannten

## Pfannen- und Spritzkuchen,

ferner  
**Manneheimer Semmeln,**  
 das feinste hier am Orte existirende Gebäck, sowie eine große Auswahl in anderem feinem Gebäck.  
**F. Nagel.**

## !!Aufgepaßt!!

Die größte und billigste Auswahl aller Sorten **Pflanzensamen**, sowie **Damenstiftensamen** von 40 Pf. an, **Damenstiftensamen** mit Beerenfrucht von 1 Mt. an, **Binderstiftensamen** von 40 Pf. an, **Blüthensamen**, **Stiefelsamen**, **Zuchtsamen**, **Pflanzensamen** mit Beerenfrucht u. s. w., verkauft während des Marktes.  
 Stand: Markt, am Brunnen.  
**W. Wagner aus Halle a/S.**  
 Für Wiederverkäufer Rabatt.

**Während des Jahrmärktes.**  
**F. Wülfing, Sprengl, Hundert, Hale,**  
 Kuchengeräthe, geräucherter Schellfisch, **Wurstgeräthe, Erdbeeren,**  
**Feischen Schellfisch und Dorsch, Caviar**  
 a Pf. 25 Pf., **Äpfel,**  
**Grüne Heringe** a Pf. 10 Pf.,  
**Wülfing** a Kiste 1,60 Mt.,  
**Wurstgeräthe** große Dose 3,25 Mt.,  
**Adolf Schmalzer** aus Halle S.  
 Stand am Entenlau.

## Hab' Acht!

Selten, Polanen, Schmeppen, Krammets-Vogel samt game Jagden auf Wildsch. Offerten  
**W. Bredt** angab, ungenügende Anzahl der  
 1000 St. Reich, Zeit wann die Jagd abge-  
 halten wird, erachtet die Wildconterfabrik  
**Max Müller, Ger. Reß.**

**H. Pfannenkuchen**  
**und Kartoffelkringel**  
 empfiehlt  
**Robert Hoyne.**

## Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg.

### Riessner Patent-Oefen.



Bestbewährte Dauerbrenner mit Fussbodenwärme und Luftcirculation sowie reichlicher Wasserverdunstung;  
 sog. amerikan. System für Magerkohlen (Anthracit);  
 sog. irisches System für Coaks und Kollon.

**Vollkommenste Zimmerofenheizung im Gegenwart.**  
 Ausführung in schwarz, Nickel, Majolika und Email-  
 malerei. Diese Oefen übertrifft alle anderen durch  
 eine überaus sinnreiche patent-Besetzungsverrichtung,  
 welche die Verbrennung genau regelt, und falsche  
 Behandlung unmöglich macht. Abgesehen von den  
 grossen Annehmlichkeiten dieses Patent-Regulators  
 erzielt derselbe eine so bedeutende Ersparnis an  
 Brennmaterial, dass z. B. ein mittleres Wohnzimmer mit einem Aufwand von 12-15 Kgr. Kohlen  
 24 Stunden lang ausreichend beheizt werden kann.

Gebrauchsanweisung:  
 Man stelle den Zeiger  
 auf die gewünschte  
 Feuerstärke.

## Alb. Bohrmann's Nachf.

## Vergrosserungen

nach jeder Photographie bis zu Lebensgrösse. Annahmestelle bei  
**Franz Seyffert, kleine Ritterstrasse, und**  
**L. Neumayer, Meuschauer Strasse 6.**

**Ginzig in seiner Art.** O.R. Haupt's **Ginzig in seiner Art.**  
 Mit Dampftrieb! mechanisch **Mit Dampftrieb!**  
**Zum 1. Male hier!** bewegliches **Zum 1. Male hier!**

## Welt-Museum mit Dampftrieb

hat gegenwärtig auf dem **Rinderplatz** Aufstellung genommen und bietet dieses  
 Unternehmen des **Neuesten**, was bis jetzt auf dem Gebiet der **Wissenschaft**  
 bemerkt ist. Dasselbe ist **nur Sonntag, Montag und Dienstag**  
 geöffnet. Alles Nähere durch die **Umschau-Blätter**. **Allhändlerisches Anstreben**  
 der preisgekrönten **Menetekel**- oder **Gedächtnis-Künstlerin SINDA**,  
 welche im Jahre 1892 die **Ehre** hatte, vor **Sr. Königl. Hoheit** im **Schloß** zu  
**Belvedere** ein **Beurtheilung** sich **produzieren** zu **herrschen** und **dieselbst** das **grösste**  
**Aufsehen** **erregte**.

**Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pf.,**  
**Kinder unter 10 Jahren 15 Pf.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **die Direction.**

## Unentgeltlich

der Umstellung zur **Kostung** von  
**Trunksucht** mit und ohne **Vornahmen**.  
**Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**

## Thee's

grüne und schwarze, neuer Gente.  
**Grus-Thee pro Pfd. 2 Mk.**  
**Pecocblüthe " " 5-6 "**  
**Souchong " " 3-5 "**  
**Congo " " 3-4 "**  
**grüner Thee " " 5 "**  
**Thee in 1/10, 1/5, 1/4 und 1/2 Pfd.-Packten.**  
 Sämmtliche Thee's sind **practisch** im **Geschmack**.

## Vanille

fr. etrh. zu 10, 15, 20-50 Pf.

## Holland. Cacao

von **Houten** und **Hoofter**,  
**Sprongel's Cacaoöl**,  
 das **Pfd. 2 Mt. 20 Pf.** und **2 Mt.**,  
 leicht **löslich**,

**Vanille-Bruchhocolade**  
 das **Pfd. 1 Mt. - 5 Pf.** **4 Mt. 50 Pf.**,  
**Knoorr's Suppeneinlagen**  
 in **größer** **Mehlmahl**,  
 in **der**

**Drogen- und Farbenhandlung**  
 von **Oscar Leberl**,  
**Burgstrasse 16.**

## Weiss und Weissschrot, Gerstenschrot

offertiren  
**Thieme & Neubert.**

**Rügenwälder Gänsepfotefleisch,**  
**Rügenwälder Gänsebrüste,**  
**Rügenwälder Gänsefett,**  
**echtes Hamburger Kanthfleisch,**  
**echte Bieler Spottien,**  
**feischen geräucherter Aal**  
 empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

## Achtung!

Verkaufe  
**Brifets**  
 gewogen à **Gr. 50 Pf.**  
 ab **Sof.**

**Karl Ulrich,**  
**Landskinder Strasse 17.**

## Filzschuhe

und **Pantoffeln** für **Ferren**, **Damen** und **Kinder**, größte **Auswahl**, empfiehlt  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

## Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen **Größen**, **Erspar-**  
**orten**, **Seibinden**, **Geradehalter** empfiehlt  
**A. Prall, Burgstrasse.**  
**Reparaturen** werden **gut** und **schnell**  
 ausgeführt.

## Holzpanzoffeln,

dauerhaft, in **Dorben** wie im **Einzelnen** zu  
 billigen **Preisen** bei  
**J. Lehmann, Pantoffelmacher,**  
**Breitestr. 8, im Hofe.**

## Cacao

leicht **löslich**, **garantirt** **rein**,  
 à **Pfd. 1,40 Mk.**  
**Markt 5, Paul Näher.**

**H. Böllberger Weizen- u. Roggenmehl**  
 sowie **fürmliche**  
**Futterartikel**, **Geflügelfutter**  
 und **gut** **kochende** **Hülsenfrüchte**  
 empfiehlt die

**Mehlhandlung Hofmarkt Nr. 10.**

## Markt-Anzeige!

Erste **zum** **Jahrmakt** in **Merseburg** mit  
**Finterrwälder**

**Sopha,**  
**starker** **Gestelle**, **wieder** **ein**.  
 Stand: **Hofmarkt**, am **Mehlhäuschen**.  
**A. Lehmann.**

## Große Auswahl

in  
**Schuh- und Stiefelwaaren**

zu **billigsten** **Preisen** empfiehlt  
**W. Grosse, Schuhmachermstr.,**  
**Breitestr. Nr. 5.**

**Besichtigungen** nach **Nachh**, **Reparaturen**  
**schnell** und **fanber**.



# Alle vergriffenen Preislagen

in **Jackets, Capes** und **Mänteln** sind durch Neueingänge auf das Reichhaltigste wieder ergänzt.

Bestellungen nach **Maaf** werden tadellos und sauber ausgeführt.

In **Kleiderstoffen** sämtliche Neuheiten der Saison am Lager.

**Merseburg, Rossmarkt 1.**

**Hugo Hartung.**

## Gasglühlicht „Sonne“ ist das beste u. billigste Glühlicht.

Preis pro compl. Apparat Mk. 6.— Ersatzglühkörper Mk. 1.25.  
**Alfred Henschel, Steinstrasse Nr. 9.**

### Zur Herbstpflanzung

empfeht die Baumschule  
**von C. Patzsch,**  
 Zweimen b. Böfchen,  
 niedrige, halb- und hochstämmige  
**Pflaume, Aprikosen,**  
**Pflaumen, Kirschen, Äpfel,**  
**Birnen u. a. m.**

### Nähmaschinen

aller Systeme, verschiedene Fabrikate, aus  
 nur besten Materialien gefertigt zu billigen  
 Preisen unter reellster Garantie. Näh-  
**maschinen von Jasobsohn, Berlin,**  
 mit Verschleißteilen für 45 Mk.

### Fahrräder!

von bestem Material, hochfeiner Ausstattung,  
 besser Veranordnung und größter Leistungsfähigkeit,  
 mit Pneumatik von 150 Maaf.  
**Alle Zubehörteile, Glöden, Laternen**  
 u. f. w. zu billigen Preisen.

### Reparaturen

an **Fahrrädern** aller Systeme  
 werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Gottlob Gärtner,**  
**Mägerstraße 8.**

### Eduard Hofer

in **Merseburg,**  
**Hötel zum Palmbaum.**  
**Niederlage**  
 der **Weingehandlung von Jo-**  
**hannes Grün,** Postferant, in Halle  
 a/S. und Bittel 1/2 Weinbau.  
 Verkauf sämtlicher in- und aus-  
 ländischer Weine in Gebinden und  
 Flaschen zu den Originalpreisen.

### Mein reich sortirtes Lager garnirter und ungarirter **Winterhüte**

bringe zu den billigsten Preisen in  
 empfehlende Erinnerung.  
**P. Renno,** Delgrube 26.  
 Hüte werden zum Umprägen  
 angenommen.

### Für Gastwirthe

empfehle mich zur Anfertigung von  
**russischen und franz.**  
**Billards.**  
 Umarbeiten, Heberziehen und sonstige  
 Reparaturen an **Billards** und **Queues**  
 billigst.  
**Billardzischlerei Otto Huth,**  
**Annenstraße 4.**

### Naether's Volks-

**Kinderstuhl!**

**Neu!**

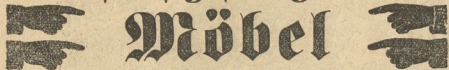


Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl  
 m. gross. Tisch, Spielkugeln u. humorist.  
 Silhouetten. Abnehmbare Polster, unzer-  
 brechli. Closettopf. Abschl. Sicherh. bietet  
 nur Naether's selbsth. Patent-Verschluss.  
 Der billigste Kindersstuhl dieser Art.

Niederlage bei  
**Franz Seyffert,**  
**kl. Ritterstrasse 9/10.**

## Permanente Ausstellung

einfacher und eleganter  
 selbstgefertigter



**Möbel**

in meinen  
 neuerbauten **Möbelhallen.**  
**Großes Lager selbstgefertigter**  
**Särge.**

**Otto Scholz Ww.,**  
**Gotthardtsstraße 29.**

### Die Möbel- und Bau-Zischlerei

von **Max Jetschke,** Tischlermeister,  
**5 Rossmarkt, Merseburg a/S., Rossmarkt 5.**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Möbel** in einfachster und reichster  
 Ausführung, in jeder **Stilart,** nach Zeichnung oder Beschreibung.  
**Reparaturen** sowie **Aufpoliren** der **Möbel** schnell und sauber.

### Wer liebt nicht

eine Tasse Kaffee à la Carlsbad? Dieselbe kann  
 sich Jeder sofort herstellen mit einer Mittelsorte  
 Bohnenkaffee und dem weltberühmten Kaffee-  
 verbeserungsmittel:  
**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.**

### Zum Jahrmarkt.

## Größte Auswahl **Netze.** Billigste Preise.

**Buckskin** und **Cheviot** zu **Herren- und Knabenanzügen.**  
 Einzelne **Rosen.**  
**Hemdenbarchent Netze** von 30 Pf. an.  
**Peitzbarchent** " " 35 " "  
**Velourbarchent** " " 45 " "  
**Woll-Mousselin** " " 30 " "  
**Möbel-Crèpe** u. **Kattun, Krimmer, kl. Puppenretzer** u. s. w.  
**Netzerhandlung von Max Nüchtern,**  
 aus **Leipzig.**

Stand: **Markt, Mittelgang.**

### Original **Houben's Gasöfen**

mit **neuem Muschelreflector.**

Höchster **Nutzeffekt.**

**Als bester Gasofen**

offiziell anerkannt.

**Nur echt, wenn mit Firma.**

Hundert **Loagnisse**

Katalog **franko.**

**J. G. Houben Sohn Carl,**  
**AACHEN, [H. 46650.]**  
**Fabrikant des Aachener Bad-Ofens.**  
**Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**



D.R.P.



An Wirkung unübertrassen.  
**Permanente Pomade**  
 Kahlköpfe! O, diese glück-  
 lichen Menschen mit ihrem herrlichen  
 Haarwuchs!  
 Art: Machen Sie nur nicht  
 solch einen Irrthum, Ihnen zu sehr-  
 bald probieren! Gebrauchen Sie  
 Gutber's **Permanente-Pomade**, welche  
 nicht nur das Vergrühen zur Förderung und Er-  
 haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten  
 Sie aber bei dem Kauf die Beobachtungen darauf, dass die  
 Name **H. Gutber's** auf jeder Flasche steht, da ich nur für  
 dies Patent verantwortlich kann.  
 Kahlköpfe! We kann ich denn Gutber's **Permanente-  
 Pomade** wirklich leicht kaufen?  
 Art: Direct durch **H. Gutber's** **Kosmetische Oeffnung,**  
**Berlin, Bernauerstraße 4.**  
 oder in **Merseburg** (à **Flacon** Mk. 1.—) bei  
**herrn Wilh. Kleinlich.**

**Prima Sauerkohl,**  
**neue Hülsenfrüchte,**  
**Pflaumenmus,**  
**Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken,**  
**Preiselbeeren in Zucker,**  
**frische Säfte,**  
**geräucherte u. marinirte Seringe,**  
**Kartoffeln,**  
 Alles vorzüglich, empfiehlt  
**R. Schulze, Hälterstraße.**

**Ralfentof**  
 (E. Muschel-Coffen)  
 Es hat anerkannt einzig schwirrende Ratten  
 und **Mäuse** tödtet und führt zu tödten, ohne für  
 Menschen, **Dogs** und **Geflügel** schädlich zu sein.  
**Flasche à 50 Pf. und 1 Mk.**  
**Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16.**

## WILLIAMS'



### Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-  
 lichen Mittel gegen

### Rheumatismus, Gicht,

**Rückenschmerzen,**  
**Selbststechen, Hüftenweh,**  
**Brustschmerzen,**  
**Husten, Hexenschuss,**  
**Stauchungen,**  
**Verrenkungen, Gelenk-  
 und Muskel-Entzündung,**  
 im allgemeinen als  
**Unübertrefflicher Schmerzstiller,**  
**ANWENDUNG** sehr reinlich und bequem und  
 nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.  
**Preis: Mark 1.—**

Zu haben: **Dom-Apothek, Stadt-  
 Apotheke, Merseburg** und den  
 meisten anderen Apotheken.  
 Man weise alle Plaster zurück,  
 welche nicht, wie die achten **Williams** **Porösen**  
**Pflaster,** obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.  
**Dierzu eine Beilage.**



**Rudolph Virchow über das Verbindungsglied zwischen Mensch und Affe.**

Am Ende des vorigen Jahres erschien in Batavia eine Abhandlung paläontologischen Inhalts, welche alsbald der Gegenstand eifrigster Erörterung unter den Anthropologen, Zoologen und Geologen der Welt wurde und seitens hervorragender Kenner der verschiedensten Meinungen hervorrief. Handelte es sich doch um die Frage, ob das so lange vermisse Verbindungsglied (missing link) zwischen Mensch und Affe, wenn auch nicht lebendig, so doch in greifbaren Ueberresten aufgefunden sei. Herr Dubois, ein noch junger niederländischer Militärarzt auf Java, hatte in einer alten Ablagerung bei Trinil, die von den einen für tertiär, von den anderen für quartär gehalten wurde, in verschiedenen Tiefen und in verschiedenen Entfernungen von einander drei Knochen aufgefunden, von denen er annahm, daß sie einem und demselben Individuum angehört hätten und daß dieses Individuum von einer bis dahin noch unbekannt, am nächsten dem Gibbon (Hylobates) verwandten Affenart herkam. Da diese Art nach den vorliegenden Knochen eine weit über die gewöhnlichen antropoiden Affen hinausreichende Entwicklung erreicht haben mußte, so hielt der glückliche Finder sich für berechtigt, in ihr die gesuchte Uebergangsform zwischen Affe und Mensch zu vermuthen und durch sie die Stufenleiter der Descendenz thierischer Wesen bis zum Menschen hin vervollständigt zu sehen. Das wäre in Wirklichkeit der Schlüsselstein in der Kette der Darwin'schen Hypothese. Der interessante Fund bildete denn auch den bei Weitem wichtigsten Discussiongegenstand auf dem kürzlich in Leyden zusammengetretenen internationalen Congresse für Zoologie. In der neuesten Nummer der Wochenchrift „Die Nation“, giebt nun Rudolph Virchow ein kritisches Refesum über die Verhandlungen in Leyden, prüft mit größter Objectivität die für und wider vorgebrachten Argumente und kommt schließlich zu dem Resultat, daß das Verbindungsglied zwischen Affen und Menschen auch in diesem Pithecanthropus noch nicht gefunden sei. „Bemüht, so schließt der berühmte Forscher seine umfängliche Untersuchung in der „Nation“, ist dieser Fund seit langer Zeit der am meisten bemerkenswerthe ja überraschende, aber er löst das Räthsel der Descendenz noch nicht, auch wenn man jedes Stück desselben mit dem größten Wohlwollen betrachtet.“

**Deutschland.**

(Wegen Majeitätsbeleidigung) wurde der Redacteur Rauch des sozialdemokratischen „Volkswille“ in Hannover, begangen durch einen Artikel „Ein Kaiserwort“, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 25. Oct. Als Schluß der Küchener Bezirksstagsfeier fand gestern Vormittag im Vereinshaufe des Akademischen Landwirtschaftlichen Vereins ein Frühstück der ehemaligen und jetzigen Schüler des vereinten Mannes statt, an dem auch derselbe theilnahm. Als nach Beendigung desselben „Vater Küch“ in die unten wartende Equipage gestiegen war, um sich nach Hause zu begeben, spanten die Studirenden der Landwirtschaft die Pferde aus und fuhren die Equipage selbst bis vor die Wohnung des Festeierten. Hier brachte man demselben noch eine Donation durch laute Hochrufe.

† Sangerhausen, 23. Oct. Ein schrecklicher Unfall hat der „S.-Ztg.“ zufolge eine Familie in Sangerhausen in tiefe Trauer versetzt. Der Arbeiter des Getreidehändlers Fries hier hatte gestern Abend einige Wollen Tormul nach einem Hause an der Promenade zu fahren. Er benutzte hierzu einen hohen Handwagen. Die beiden Söhne seines Arbeitgebers, der 9jährige Richard und der 8jährige Otto, begleiteten ihn unaufgefordert und zwar so, daß der jüngere Otto hinter dem Wagen herging, während der ältere Richard sich vorn befand. Zu einem Unfall schien kein Anlaß vorzuliegen. Auf dem ansteigenden Wege der Behrstraße aber ging plötzlich der Wagen, wohl infolge des Lockerwerdens des Verbindungsriegels auseinander, so daß der Tormulballen und der hintere Theil des Wagens hintereinander geschleudert wurden. Der kleine Otto wurde dabei, entweder von dem Ballen oder einem Theil des Wagens so unglücklich getroffen, daß er beunruhigend am Boden lag. Er wurde sofort nach der ertlerischen Wohnung geschafft, wo der schnell erreichende Arzt einen Schädeldruck konstatierte. Noch abends gegen 8 Uhr trat der Tod ein.

† Sangerhausen, 25. October. Die in der Aktien-Walzfabrik als Aufwärtlerin beschäftigte Frau

A. wurde am Mittwoch Abend nach 7 Uhr, als sie sich auf dem Nachhausewege befand, beim Bahnhöfe von einem Strolche überfallen, der alle Anstrengungen machte, ihr den Handford zu entreißen. Der Parich hat jedenfalls gewußt, daß die Frau früher manchmal kleinere Geldbeträge zu Zahlungen in der Stadt bei sich geführt hat, und vermuthet, daß das auch diesmal der Fall sei. Auf die Hilferufe und die energische Gegenwehr der Frau hat der Patron schließlich von ihr ablassen und ist in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Der Handford ist völlig zerdrückt, der Deckel abgerissen und von den Briefen und Marksmustern, welche sich in dem Korbe befanden, sind mehrere abhanden gekommen.

† G. te Schützen scheint es in Kottleberode zu geben. Wie von dort gemeldet wird, sind in der Kottleberer Fuir bei der Hüherjagd von dortigen Jägern im Felde arbeitende Männer und eine hochbetagte Frau wiederholt angegriffen worden. Man soll nun beabsichtigen, den Tag einer Jagdabhaltung vorher durch Ausschillen (!) bekannt zu machen, damit am Jagdtage die Leute das Feld meiden und derartige Vorkommnisse verhütet werden.

† Teuchern, 25. Oct. Durch Explosion eines Kessels entstand heute Nachmittag auf der Grube „Marie“ bei Deuben Feuer, bei dem, wie die „S.-Ztg.“ berichtet, eine Anzahl Arbeiter verunglückten. Bis jetzt, 1/7 Uhr, wurden zwei Schwerverletzte und 4 Leichtverletzte aus der Brandstätte hervorgezogen. Der Materialschaden ist erheblich. Wie verlautet, gerieten beim Weitergreifen des Feuers weitere Kessel in Gefahr, und dann sind die Folgen unabweisbar.

† Leipzig, 26. Oct. Eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Georgi überreichte gestern Vormittag dem Reichsgerichtspräsidenten v. Dehlschläger und dem Oberreichsanwalt v. Tessen dorff die Ehrenbürgerbriefe der Stadt Leipzig. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend gegen 7 Uhr in Begleitung des Reichsjustizministers v. Bismarck hier eingetroffen und von dem königl. sächsischen Minister des Innern v. Meißel empfangen worden.

† Radeberg (König. Sachsen), 24. Oct. Im Mühlgraben todt aufgefunden wurde der in Weizdorf wohnhafte Grünwarenhändler Fuchs. Sein Fuhrwerk stand, wie man der Gall. Ztg. meldet, mit 2 Hunden bepannt auf der Straße hart am Grabenrande und die treuen Thiere warteten noch am Morgen auf die Wiederkehr ihres Herrn. Der Verunglückte hat wahrscheinlich auf dem Wagen gelesen, hat, um an demselben etwas in Ordnung zu bringen, herabspringen wollen und ist direkt in den Mühlgraben gesprungen. Das ringsum zerrwühlte Erdreich deutet an, mit welcher Todesangst der Vermisste verfuhr hat, den steilen Uferstrand zu erklettern. Fuchs hinterläßt eine Wittwe und sieben unversorgte Kinder.

† In Neustadt bei Coburg wurde Bürgermeister Seidel wegen Unterdrückung von mehr als 2000 Mk. Gasgeldern verhaftet.

† Ein frecher Diebstahl ist am Freitag in Bira bei Nagla ausgeführt worden. Ein Wämmer schlich sich, obwohl die Hausbewohner anwesend waren, in die Oberstube. Als der Hausherr oben rumoren hörte, stieg er hinauf, fand aber niemand vor. Kurze Zeit darauf klopfte ein „armer Reisender“ an die Thür der Oberstube, erhielt eine kleine Gabe und verschwand. Dem Hausherrn stieg nun aber doch ein Verdacht auf, er unterjuchte nochmals die Oberstube und fand endlich, daß ihm aus einem Schrank 1 Hundertmarkschein und einige Zwanzigmarkstücke gestohlen waren.

**Sachsen.**

**Merseburg, den 27. October 1895.**

\*\* (Personalien). Der bisherige Secretariats-Assistent Brischke ist zum Regierungs-Secretär und der bisherige Civilsupernumerar Selbke zu Weissenfels zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

\*\* Dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode hiersebst wurde dieser Tage von einer Deputation der Landrechnungsversammlung zu Aurich, in Anerkennung des warmen Interesses, das derselbe während seiner Amtsthätigkeit dorthelbst für alle ostfriesischen Verhältnisse bekundet, ein Ehrengeschenk überreicht. Dasselbe besteht aus einer silbernen Bowle mit silbernen Trinkbechern; die einzelnen Stücke sind mit Sinnbildern und Wappen der ostfriesischen Städte geschmückt.

\*\* Wie aus dem Insterentheil unseres Blattes zu ersehen, ist zum Jahrmarkt auf dem Anlandts-

plage ein mechanisch-bewegliches Welt-Museum mit Dampftrieb hier eingetroffen. In der „Fürstenerwälder Ztg.“ finden wir folgende Notiz über dasselbe: „Das Diorama führt den Besucher zu den bedeutendsten Katastrophen verschiedener Länder, zu den reizendsten der Natur abgelegenen Gegenden, von der Kaiserstadt an der Spree zu den prächtigen Gegenden Palästinas. Sämmtliche Werke sind belebt mit beweglichen, aus Metall gearbeiteten Figuren, die, durch Maschinen und Uhrwerk getrieben, die künstlichsten und überaus herrlichen Bewegungen ausführen. Es bietet dieses Unternehmen des Neuen so vieles, daß ein Besuch nur zu empfehlen ist.“ — Außerdem sind mehrere Caroussells, Schau- und andere Buden, sowie eine Riesen-Luftschaukel auf dem Anlandtsplage eingetroffen, so daß derselbe in den nächsten Tagen wieder einen Hauptausgangspunkt für das Zerstreuen suchende Publikum bieten dürfte.

\*\* Der Rotherdenrain ist an seiner Ausmündung in die Halleische Straße wegen der Sanitationsarbeiten vom 28. d. M. an auf 3 Tage für Fuhrwerk gesperrt.

\*\* Dem Metallbrecher A. war gestern früh beim Arbeiten in einer hiesigen Maschinenfabrik ein Stückchen Stahl mit solcher Gewalt ins rechte Auge geflogen, daß er schliesslich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

\*\* Morgen, Montag, beginnt unser Simon-Jubelmarkt, der zu den besten seiner Gattung zählt und mit einem Viehmarkt vor dem Sigrithore verbunden ist.

\*\* Vor dem Gotthardthore spielte sich am Donnerstag Abend eine Messerfaire ab, bei welcher der Handarbeiter D. von dem Cigarrenmacher B. durch einen Stich verwundet wurde. Der Verletzte hat die Sache zur Anzeige gebracht, so daß ein gerichtliches Nachspiel sicher folgen wird.

\*\* Da allmählich Weihnachten naht, so ist es Zeit, mit den Weihnachtarbeiten zu beginnen. Späterhin drängt sich nämlich Alles zusammen und man kommt dann in die Verlegenheit, die Arbeit unerledigt auf den Weihnachtsfest legen zu müssen. Namentlich muß das weibliche Geschlecht mit allem Ernst an den Beginn der Tidarbeit denken, da gerade jetzt die Inhaber von Tapfriereschäften die beste Zeit haben, auch die schmierigsten Farbenensembles zusammenzustellen, während späterhin, wenn der allgemeine Feiertag beginnt und eine Käuferin die andere drängt, man nicht überall auf die Engelagebude der Verkäuferinnen rechnen kann.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

§ Freyburg, 23. Oct. Herr Landwirth J. in Schleeberode erlegte auf dem Anstand einen großen, dem Fuchshüter ähnlichen Vogel mit grau-blauem Gefieder und schwarz eingetauchten Flügeln, der 1,75 Meter lang ist, während seine Flügelspannweite 2 Meter beträgt. — Auf der Heimfahrt vom Felde verunglückte die schon betagte Frau S. dadurch, daß sie vom Wagen stürzte, vom Winterdort erfaßt und überfahren wurde. Hierbei trug sie erhebliche Fleischwunden am rechten Schienbein davon, die vom Arzt zugehört werden mußten. — Die Ruderer-Regatta fällt ergebnislos aus als in vergangener Jahre.

§ Rosleben, 23. Oct. Ueber den aus Nebra gemeldeten Vorfall in Remleben wird noch bekannt, daß der schiefläufige Knecht und das junge Mädchen am Montag in Wolmirstedt zur Kirche waren; der junge Mann ist dort voll Korn und Eifersucht beobachtet worden. Nach Mitternacht gingen beide zusammen nach Hause, und da die ärztliche Untersuchung feststellt, daß der Tod des Mädchens durch Erwürgen mit den Händen und mittelst einer Kette erfolgt sein muß, und die Kleider der Erwürgten auch Spuren von Stragenschmutz zeigten, so wird vermuthet, daß der Eifersüchtige und Jähornige sein Opfer auf dem Wege umgebracht und mit auf den Boden seines Herrn geschleppt hat, worauf er sich erhängte. Es liegt also Mord und Selbstmord vor.

§ Bei der am Donnerstag in Cursdorfer Fuir abgehaltenen Treibjagd wurden 281 Hasen erlegt.

(Aus vergangener Zeit.) Die Unbewingliche, die niemals Eingekommene, der für alle festen Flügel Europas seit am 27. October 1890; an diesem Tage landete die Festung Wetz, fiel ein für unnehmbare angelegener Platz in die Hände der Deutschen Sieger. Und er fiel nicht bloß infolge der Ausdauer der Belagerten, sondern auch durch deren wiederholt bewährte, in vielen blutigen Gefechten bewiesene Tapferkeit, die den Franzosen trotz aller Ungünstigkeit und trotz aller Kriegskunst das Durchbrechen des eisernen Belagerungsgürtels unmöglich machte. Die Uebergabe-Bedingungen waren bereits längere Zeit im Gange; schon nach dem letzten Wurf des 7. October hatten sich Bagaine und seine Generale davon überzeugt, daß die Vorräthe in



Weg nur noch eine kurze Spanne Zeit anhalten konnten. General Boyer hatte im Auftrage Bagaines mehrere Unternehmungen im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl gehabt und er hatte anfangs als Kapitulationsbedingung freien Abzug der Armee mit Waffen und Gepäck gegen die Verpflichtung, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, verlangt. Selbstverständlich konnte das beifällig nicht bewilligt werden, nachdem man eine längere Belagerung hinter sich hatte und die Widerstandsfähigkeit nur noch nach Tagen zählte. Bagaine rief nun noch die Vermittelung der Kaiserlichen Eugenie an, aber auch diese konnte das Schicksal der Armee nicht mildern. Schließlich ließ Bagaine durch den alten General Gougnant die Übergabe der Festung gegen den freien Abzug der Armee nach Italien anbieten. Prinz Friedrich Karl, völlig im Klaren über die Lage, forsetzte einfach Übergabe der Armee und der Festung. Am 26. October früh hatte ein entscheidender Kriegsrath unter Bagaine stattgefunden und man hatte sich in der Mehrheit für die Übergabe entschieden. Am 27. October abends um 10 Uhr kam die Kapitulation ein Stände, im Wesentlichen auf die Bedingungen von Sedan hin, nachdem der König von Preußen auch die Entlassung der gefangenen Offiziere auf Ehrenwort angefangen hatte, die er anfänglich verweigert, weil viele der früher auf Ehrenwort entlassenen gefangenen Offiziere dies Ehrenwort gebrochen und neuerdings gegen Deutschland wieder gekämpft hatten. Im Schloße Braşov wurde zwischen den Generalstabsoffizieren von Silesie und Jarez die Kapitulation vereinbart, durch welche eine so große Armee freigegeben ward, wie dies in der Weltgeschichte vorher noch niemals stattgefunden. Sieben Bataillone und eine Division waren vor Prag zur Belagerung festgehalten worden und es war natürlich von großer Bedeutung, daß diese großen Truppenmassen jetzt zu anderer Verwendung frei wurden. Von den Franzosen ist bekanntlich gegen Bagaine der Vorwurf des Verrathes von Prag an Deutschland erhoben und der General ist deshalb sogar angeklagt und verurtheilt worden. Allein beides ganz und gar mit Unrecht. Wenn dieser General Gougnant Befehle, daß Bagaine seinen großen Gehalten geholt, worunter ersterer das Sprengen der Forts und Verbringung aller Materials verstand, — so ist das lediglich Vorkriegsrederei, Bagaine konnte, unter Aufsicht und Bewachung in Prag, die Welt allenfalls noch einige Tage länger halten und dabei die Einmühenerschaft zu den schändlichsten Exzessen der Verwilderung bringen, das Schicksal des Reichs konnte er niemals abwenden. Und ob Prag acht Tage früher oder später fiel, war für den ganzen Krieg gleichgültig.

In einem am 26. October 1870 von König Wilhelm an Prinz Friedrich Karl gerichteten Telegramm heißt es: „Die Ereignisse von Prag sind unvergessliche Ehrenlage und Glanzpunkte der Arme. Um Dich und Deine Armee für so große Leistungen zu ehren, ernenne ich Dich hierdurch zum General-Feldmarschall, welche Ernennung ich gleichfalls meinem Sohne, dem Kronprinzen, verleihe.“ Und in dem Armeebefehl desselben Tages von Versailles heißt es unter anderem: „Seit dem Tage von Weissenburg, wo Ihr zum erstenmale dem Feinde entgegengetraf, bis heute, wo ich die Kapitulation von Prag erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese That zurückblicken, daß noch nicht ein ruhmreicher Krieg gekämpft werden ist und ich spreche es Euch gerne aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren; den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Arbeit und Entbehrung. Was auch die Zukunft bringen möge, — ich sehe dem ruhig entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann und daß wir unter ihr hierher untrüben geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. Wilhelm.“

### W e r m i s t e s .

\* (Schwerer Unglücksfall.) In der Brennerei des Rittergutes Szeguz bei Samter ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Während des Dämpfens von Kartoffeln in dem Dampfbohrapparat sprang plötzlich dessen Ventil auf und der ganze Dampf von fließendem Kartoffelsaft herab und überfluthete den Brennereibehälter. Schütter. Der Unglücksfälle erlitt am ganzen Körper verheerende schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. Die Brennerei, die erst vorgerstet ihren neuen Betrieb begonnen, wurde sofort geschlossen.

\* (Neubau einer.) Freitag Nachmittag führte in Witten in der Amalienstraße ein Neubau ein. Es sollen 3 Arbeiter und eine Frau verstarbt sein. Die freiwilligen Feuerwehren und eine Sanitätscolonne erschienen sofort am Platze. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt, waren jedoch bis jetzt ohne Erfolg.

\* (Eisenbahnunglück.) Auf der Linie der Pennsylvania-Eisenbahn lief in der Nähe von Altoona ein Frachtzug aus seinem Geleise auf den Schienenstrang des Euphrates. Bei dem unmittelbar nachher erfolgten Zusammenstoß des Schnellzuges mit dem verunglückten Canal. Die Trümmer gesehten in Brand. Der Maschinenführer und der Beizer wurden getödtet; neun Postbeamte, die in vier zerstückelten Hofwagen mit Sortiren beschäftigt waren, wurden schwer verletzt.

\* (Tödlicher Sturz vom Pferde.) Gener. Reine, der Commandant der französischen Infanterie führte bei einem Exerzieren in Gersbourg zu unglücklich vom Pferde, daß er tödtlich verletzt aufgefunden wurde. \* (Wunderlich.) Während des Münchener Octoberfestes hatte der Soldat Thallmeier der 3. Compagnie des k. 1. Infanterie-Regiments aus Giesing auf der Festwache die Wache in dem hierfür bestimmten Stalle zu beziehen. Er zog wohl mit auf, verließ aber bald darauf eigenmächtig die Wache, für welches Vergehen er eine Strafe von sieben Tagen strenger Arrest zuertheilt erhielt. Diese Strafe sollte er am 23. d. antreten, zu welchem Behufe ihn ein Sergeant seiner Compagnie nach dem Militärgefängnis in der Gernulshofstraße transportiren sollte. Thallmeier, statt sich dem Sergeant zu stellen, entließ jedoch vorher aus der Kaserne. Als ihm der Sergeant nachsetzte, zog Th. einen geladenen Revolver hervor und gab damit auf den Verfolger einen Schuß ab, bei dem ein Arm entsetzt. In diesem Augenblicke kam der Compagniechef, der Hauptmann von Nachmair, hinzu, auf welchen der Th. wie wüthend losbrach und ebenfalls mehrere Schüsse abfeuerte, glücklicherweise ohne zu treffen. Nachher gelang es endlich, dem Räuber zu entwaffnen und ihn in die Kaserne zurückzubringen, von wo er gefesselt im Gefängnis abgeführt wurde. Er sieht sehr schwerer Strafe entgegen.

\* (Ueber die fürchterliche Explosion), die am 14. d. M. an Bord des sinesischen Transportschiffes „Kung-Pai“ etwa 20 englische Meilen von Kinkou, Katagunzen hat, bringt ein Bruchstück des „All-Neuer“, die folgenden Einzelheiten: Die Explosion erfolgte im Untergang und setzte sofort das ganze Schiff in Brand. Die Mannschaft arbeitete fieberhaft, um das Feuer zu erlöchen, aber bei der großen Ausdehnung des Brandherdes näherte die Wähe sehr wenig. Nach Verlauf einer halben Stunde erfolgte eine zweite Explosion. Die Kessel flogen in die Luft und verurtheilten viele von der Mannschaft. Der Kapitän und der erste Offizier saßen bei der ersten Explosion heftige Brandwunden davongetragen und wurden in ein Boot gebracht, das der Küste zukehrte. Die Soldaten führten sich in Todesangst in Masse auf das kleine Fahrzeug, so daß es lenkte und alle Insassen in den Wellen begrub. Der zweite Matrosen und zwei Ingenieure sowie ein Passagier wurden bei der ersten Explosion getödtet. Von den 700 Soldaten, die an Bord waren, fanden 500 ihren Tod in den Fluthen. Die Ueberlebenden, ein Ingenieur und 200 Soldaten, blieben 17 qualvolle Stunden auf dem Bruch, bis es möglich war, sie in Booten zu bergen und ans Land zu bringen. 27 von ihnen sind schwer erkrankt, sie wurden in das Hospital in Kinkou aufgenommen.

\* (Kircheneinweihung.) Die katholische Sankt Matthäuskirche wurde in Berlin am Donnerstag durch den Bischof von Spire feierlich eingeweiht. Die Katholiken Berlins, besonders die katholischen Priester waren sehr zahlreich vertreten, die katholische Geistlichkeit Berlins war vollständig anwesend, desgleichen viele auswärtige Priester. Im Auftrage des von Berlin abwesenden Kultusministers überreichte der Ministerialdirector Voss die von dem Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen. Außerdem war der Vizepräsident v. Büdingen, die katholischen Bischöfe des Kaiserthums und mehrere Generalabgeordnete anwesend. Nach dem Pontifikalen hielt der Bischof die Feiern, besuchte nach beendeter Feier das Mädchenwaisenhaus in St. Wilhelmsdorf und nahm hierauf am Festessen der Mattheuskirche theil.

\* (Unter dem Bedacht.) Den Brand in der Bräuerhofstraße in Glogau durch Brandstiftung verursacht zu haben, ist ein Quartiermeister des Feldartillerie-Regiments v. Pöhlmann auf Verlangen des Generalanleiters verhaftet worden. Ein anderer Verdacht hat angeblich den Verhafteten zur Anzeige gebracht.

\* (Das Panzergeschiff „Warttemberg“) ist am Donnerstag früh 8 Uhr auf dem Trodenbod der Kaiserlichen Werft zu Kiel angekommen, um seinen beim Beschuss im kleinen Welt erlittenen Schaden repariren zu lassen.

(Eine wahrliche Gedächtnisfeier) für den kürzlich verstorbenen Altmeister der Gharitte-Gesellschaft v. Bardeleben veranlaßte Donnerstag Abend in der Gharittesäle der Gharitte zu Berlin die Gesellschaft der Gharitteärzte anlässlich ihrer ersten Sitzung nach den Ferien. Die Wähe des Vorlesers wurde im Saale inmitten eines Blumenbais angestellt. Zu der Feier erschienen der Geh. Obermedicinalrath Dr. Storz und Vertreter des Kultusministers Dr. Boffe, Vertreter des Kriegsministeriums und des Sanitätsdepartements, ferner die Mitglieder der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität und die Mitglieder der Gesellschaft. Der Vorsitzende Generalarzt Dr. Schaper feierte die Verdienste v. Bardeleben, die Gharitte und die Gesellschaft der Gharitteärzte. Prof. Rudolf Köpfer entwarf in lebensvoller Vortrag ein Bild von der wissenschaftlichen und lehrmäßigen Thätigkeit und Bedeutung des verehrten Meisters, dem er über zwanzig Jahre in der Gharitte zur Seite gestanden hat. \* (Einen finigen Gen dar.) der es verdient als Privatdectiv angestellt zu werden, heißt der Kreis Wöhrungen. Einem Weizer waren kürzlich in einer Nacht zehn Enten gestohlen. Derselbe erkundete dem Gen dar ein Versteck davon Anzeige, und dieser brach sich am Nachmittag des anderen Tages zu dem Lehrer des benachbarten Dorfes, wo er den Dieb vermutete und hat den Lehrer, doch für kurze Zeit das Schulzimmer betreten zu dürfen. Nach einigen einleitenden Fragen, stellte dann der Beamte ganz harmlos die Frage: „Wer hat schon Entendraten gefressen?“ Und siehe da, ein etwa achtjähriger Knabe antwortete treuzugig: „Ich, Herr Schandarm, ich habe heute Mittags Entendraten bekommen.“ Die sofort vorgenommene Handsuchung bei dem Vater des betreffenden Kindes förderte die verunglückten Enten zu Tage.

### Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. Oct. (H. L. B.) Heute Vormittag präcis 11 Uhr 20 Min. traf Se. Majestät König Albert von Sachsen mit dem Prinzen Georg und einem zahlreichen Gefolge auf dem Dresdener Bahnhofe hierseits ein, wo Se. Maj. die zum Empfang anwesenden Spitzen der Behörden herzlich begrüßte. Um 11 Uhr 30 Min. lief der Sonderzug, welcher Se. Maj. den Kaiser nach Leipzig führte, in die Halle des Dresdener Bahnhofes ein. Die Majestäten begrüßten sich gegenseitig überaus herzlich; der Kaiser begrüßte sodann den Prinzen Georg, worauf die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges stattfand. Vor dem Bahnhof schritten die Majestäten mit einer glänzenden Suite die Front der dahelbst aufgestellten Ehrencompagnie aus, welche sodann an den Majestäten vorbeisetzte. Nunmehr bestiegen der Kaiser und der König einen vierpännigen Galawagen, welchem Spitzenreiter vorausritten, und fuhren unter dem brausenden Jubel der

Spalier bildenden Bevölkerung nach dem neuen Reichsgerichtsgebäude. Die Escorte bildete eine Schwadron Husaren. Am Portal des Reichsgerichtsgebäudes wurden die Majestäten vom Reichskanzler, dem k. Maj. sächsischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom Staatssekretär des Reichshofmarschalls und dem Präsidenten des Reichsgerichts empfangen. Unter den Klängen einer Fanfare nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der Halle des Gebäudes ihre Plätze ein. Der Reichskanzler verlas hierauf die in den Schlussstein zu legenden Urkunde, welche alsdann in eine Kapfel verschlossen und in den Stein versetzt wurde. Der k. Maj. bayerische Höchstbevollmächtigte zum Bundesrathe überreichte nunmehr dem Kaiser mit einer kurzen Ansprache die Kette, mit welcher Se. Maj. den bereit gehaltenen Nödel in die Vertiefung des Schlusssteins warf. Nachdem der Letztere versetzt, übergab der Reichstagspräsident dem Kaiser ebenfalls mit einer Ansprache den Hammer. Se. Maj. der Kaiser vollzog hierauf die üblichen drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes; Recht muß Recht bleiben!“ Nach dem Kaiser that auch der König von Sachsen die drei Hammerschläge. Mit Worten des Dankes wandte sich hierauf der Reichsgerichtspräsident von Dethlöhner an beide Majestäten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf dieselben. Der feierliche Akt der Schlusssteinlegung war um 12 Uhr 30 Min. beendet. Einem Rundgange der allerhöchsten Herrschaften durch die Haupträume des Reichsgerichtsgebäudes folgte ein gemeinschaftliches Frühstück, worauf zur festgelegten Zeit die Abreise der Majestäten erfolgte. Das Publikum brachte den Herrgängen auch bei der Fahrt nach dem Bahnhofe lebhaftest Ovationen dar.

Leipzig, 26. October. (H. L. B.) Auf dem Dresdener Bahnhofe hierseits wurde heute durch den kolossaligen Andrang des Publikums bei der Ankunft Se. Majestät des Kaisers und des Königs Albert von Sachsen ein schweres eisernes Gitter mit mehreren Sandsteinsäulen umgeworfen. Hierbei erhielt ein 12jähriger Knabe tödtliche Wunden, während 4 bis 5 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Berlin, 26. Oct. (H. L. B.) Der „Vorwärts“ ist in seiner heutigen Nummer wieder in der Lage, ein vertrauliches Aktenstück zu veröffentlichen. Dasselbe ist ein vom Regierungspräsidenten in Potsdam, Graf de Graiz an die Wandräthe seines Bezirks gerichteter Erlaß, in welchem der Präsident erucht, zur Befämpfung der strafwürdigen Ausschreitungen der Sozialdemokratie, insbesondere auf dem Gebiete der Presse, die sozialdemokratischen und anarchoistischen Flugblätter sorgfältig zu überwachen und die strafwürdig erscheinenden Fälle der Staatsanwaltschaft mitzutheilen.

Paris, 26. Oct. (H. L. B.) Die Blätter besprechen die Interpellation Jaures in langen Artikeln. Während die gemäßigt republikanischen Blätter die Regierung auffordern, ohne Rücksicht und ohne Zweideutigkeit die ganze Verantwortlichkeit für die Handlungen ihrer Organe in Carmaux zu übernehmen, legen die radikalen und sozialistischen Blätter der Kammer die ganze Verantwortlichkeit dar, wenn sie dem Antrag Jaures nicht zustimmen. Die Forderung Jaures, der Kammerpräsident Briston möge das Amt eines Schiedsrichters übernehmen, hat in allen Kreisen tiefen Eindruck gemacht.

Wien, 26. Oct. Aus Constantinopel wird gemeldet: Nicht 50, sondern nur 28 jungtürkische Parteiführer wurden getödtet und die Leichen ins Meer geworfen. — Der Prozeß gegen 50 wegen Verschönerung gegen das Leben des Sultans Angeklagte dauerte 3 Tage.

Bern, 26. Oct. (H. L. B.) Im Kaufmann hielt das Bundesratsmitglied Ruffy eine Rede für die Militärvorlage. Ruffy betonte, daß das ganze Ausland darauf sehe, ob die Schweiz im Stande sei, im Kriegsfall die Neutralität zu behaupten. Durch Verwerfung der Vorlage würde die Stellung der Schweiz gegenüber Europa gewaltig geschwächt werden.

New-York, 26. Oct. Das Kanonenboot „Caribad“ ist bei Cardenas gescheitert. Die Mannschaft rettete sich in Schaluppen. Man wird versuchen, nach Eintreffen von Hilfe das Schiff flott zu machen. — Marschal Campos ist von Cuzco nach Havana eingetroffen. Die Auf-







Eine kleine Stufe ist als Schlafstelle mit oder ohne Bett an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Festspiel**  
des dramatischen Vereins Merseburg  
zum Reformationsfest  
am 31. October 1895  
im Saale des „Casino“.  
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.  
Eine jede Schuld rächt sich  
hier auf Erden.

Drama in 5 Aufzügen von Fr. Gerstäder.  
Zum Schluß:  
Darstellung lebender Bilder aus  
der Zeit der Reformation  
auf prachtvoll eingerichteter Bühne.  
Eintrittskosten im Vorverkauf in den  
Cigarengeschäften der Herren **Deinr. Schulze**  
Jun., H. Ritterstraße, **Wöbels, Markt, Gener.**  
**Burgstraße**, sowie im Casino, bei sämtlichen  
Vereinsmitgliedern und weiteren Vereins-  
boten **Ohme**. Preisl.: numm. Platz 0,75 Mt.,  
1. Platz 0,50 Mt., 2. Platz 0,30 Mt.  
An der Abendkasse: numm. Platz 0,75  
Mt., 1. Platz 0,60 Mt., 2. Platz 0,40 Mt.  
Kassenschließung 6 1/2 Uhr.  
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
Alles Nähere die Theaterzeitung.

**Ober-Rechtsschule 2135.**

**Ausserordentliche  
Generalversammlung**  
Sonntag den 27. October 1895. Nach-  
mittag punkte 4 1/2 Uhr im Augarten  
beim Schmelzer Kasse.  
Erlaube die verehrten Mitglieder, recht zahl-  
reich zu erscheinen, da wichtige Beschlüsse des  
Bundes-Directoriums vorliegen. Ferner Stif-  
tungsfest betretend.  
Nach der Versammlung große humoristi-  
sche Abendunterhaltung, dann gemüt-  
liches Familien-Kränzchen.  
Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herz-  
lich willkommen. Der Vorstand

Neu! Neu!

Zum ersten Male in Merseburg.  
**Weissenfeller Bierhalle**

Sonntag den 27. sowie während  
des Marktes den 28. und 29. d. M.  
gr. humorist. Gesang-Concerte  
des Dresdener Original-Concert-Sänger-  
und Specialitäten-Gesambles  
J. Schenderlein.

Auftreten von nur Specialitäten, u. a. der  
vorigen Saison.  
**Hr. Margarethe Walteng.**  
des Gesangs-Character-Spectifien **Schender-  
lein**, sowie verschiedener anderer hervor-  
ragender Kräfte unter Leitung des Kapell-  
meisters **Herrn Gustav Wolff**.  
Freundlich laden ein  
**J. Schenderlein, Gutmann,**  
Direction. Restaurateur.  
Originell! Originell!

**Gesang-Verein  
„Einigkeit“**

hält Sonntag den 27. October  
1895 in den Räumen der „Reichstrone“  
sein Vergnügen, bestehend in  
**Abendunterhaltung  
und Tanz.**

Freunde und Gönner sind willkommen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Sonntag  
**grosses Hasen-  
und Wurst-Ansuegeln.  
Biere ff.**

**Carroussellfahrt  
auf dem Kinderplatze.**  
Heute und folgende Tage lade die geehrte  
Einwohnerschaft sowie die Jugend dazu ganz  
ergebenst ein.  
A. Wierig.

**Reisch's Restaurant.**

Morgen Montag  
**Schlachtefest,**  
früh 8 Uhr Wellfleisch, Nachmittag und abends  
frische Würst und Bratwürst, auch außer dem  
Soute.

**P. Pabst, Musikalienhandlung,**  
LEIPZIG, Neumarkt 26, Fernspr. No. 2388,  
empfiehlt seine bedeutende  
**Musikalien-Leihanstalt,**  
welcher alle besseren Erscheinungen der  
musikalischen Literatur sofort eingereicht  
werden, zur geill. Benützung.  
Prospecte der Leihanstalt, sowie  
Verzeichnisse über das Musikalien-Lager  
unberechnet und portofrei.  
Grosse Auswahl elegant gebund. Werke  
aus den verschiedenen Volksausgaben.  
Bei Musikalien-Ankauf coulanteste Bedingungen.

Einem hochgeehrten Publikum bringe zur gefälligen  
Kenntnißnahme, daß ich mit heutigem Tage mein Restaurant  
**Reichstraße Nr. 7**  
unter dem Namen  
**„Restaurant Hohenzollern“**  
eröffnet habe.  
Bringe zum Ausschank Münchener Eberl-  
Bräu und Lagerbier aus der Gürth'schen  
Brauerei in Weissenfels.  
Auswahl warmer und kalter Speisen zu  
jeder Tageszeit.  
Die Localitäten sind neu renovirt und lade zu recht  
fleißigem Besuch hiermit ganz ergebenst ein.  
Merseburg, den 26. October 1895.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Nürnberger.**

**Günstige Gelegenheit!!!**  
Komme zu diesen Märkte wieder mit einem größeren Posten lein  
Kragen, Mannschotten, Serviteurs, Vorhemden, sowie Schlipse  
in großer Auswahl. Auch zu siehe sich erwerben in allen Genres und Breiten,  
ferner einen großen Posten Gardincorsets zu jedem Preise.  
**Hoffmanns**, gegenüber Rathhaus.

**Deutsch-Nordische Anstaltungs-Lotterie.**  
Ziehung am 30. und 31. October 1895.  
**3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.**  
Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. W.  
Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf., empfiehlt und  
verendet auch gegen Postnachnahme das General-Debit:  
**Rob. Th. Schröder in Lübeck.**

Heute Sonntag und folgende Tage sind auf hiesigem  
Kinderplatze  
**verschiedene Carroussells, Schau- und  
andere Buden,  
unter anderen  
die Niesen-Luftschaukel,**  
aufgestellt. Wir laden ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein.  
Die Besitzer.

**Kirmess.**  
**Gasthaus zu Lenna.**  
Sonntag und Montag, den  
27. u. 28. October, Nachmittag  
und Abend,  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlich einladet  
**Friedrich Grosse.**  
ff. warme u. kalte Speisen,  
verschied. Kuchen,  
ff. Lager- u. Bayrisch Bier  
vom Faß.

**Vogel's Restauration.**  
Morgen Montag  
**Schlachtefest.**

**Café Bellevue**  
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend  
eingerichteten Localitäten mit heizbarer  
**Glasveranda** zur gefälligen Benützung.  
Anstich von hiesigem Pilsener,  
Zuckerhfen und Zunkstbedter  
Bock- u. Ale.  
ff. Gasse,  
Zindbeutel mit Schlagfahne.  
Achtungsvoll **H. Crono.**

**Brennlicher Beamtenverein.**  
Zu den Rinkler-Concerten im Schloß-  
garten-Pavillon werden Eintrittskarten für  
nichtnummerierte Plätze zum bisherigen Preise  
nur an Vereinsmitglieder in der Kasse der  
Versicherungsanstalt Sachn-Anstalt aus-  
gereicht.  
Der Vorstand.  
Tüchtige Korbmacher finden auf Markt-  
Arbeit dauernde Beschäftigung bei  
**Carl Anst, Wöhberg (Eise).**

**Christlicher Verein St. Marimi.**  
Montag den 28. October,  
abends 8 Uhr,  
in der „Reichstrone“  
**Männer-Versammlung.**  
Streiflichter auf modern christliche  
Weisen. (Ref.: Pred. Kornhal.)  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.  
**Landwirthschaftlicher  
Kreis-Verein Merseburg.**  
**Versammlung:**  
Mittwoch den 30. d. M. nachmittags  
3 Uhr im „Tivoli“ zu Merseburg, wogu  
die verehrlichen Mitglieder unter beson-  
derem Hinweis auf die bereits überfandte Tages-  
ordnung ergebenst eingeladen werden.  
Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind  
willkommen.  
Dörfau, den 25. October 1895.  
Der Vorsitzende,  
Graf Hohenthal.

**Der Gustav-Wolff's-Verein**  
unserer Stadt gebent am **Donnerstag, 31.  
d. M., sein  
Jahresfest**  
zu feiern.  
**I. Festgottesdienst** im Dom Nachmittags  
5 Uhr. Predigt: Herr Dompropst Lie.  
Lang-Galle.  
**II. Nachfeier** im großen Saale des Tivoli  
abends 8 Uhr.  
1) Eröffnungsanrede: Herr Superintendent. Prof.  
W. Karius.  
2) Mittelliedern aus der evangel. Diapora  
der östlichen Provinzen: Herr Superintendent.  
W. Karius - Wächeln.  
3) Ein Bild aus der evangel. Diapora im  
Elsas-Vortrag: der Unterzeichnete.  
Die evangelischen Mitglieder in Stadt und  
Land werden zu dieser Jahresfeier herzlich  
eingeladen.  
Der Vorstand  
des Gustav-Wolff's-Vereins.  
Schölkemer.

**Gesang-Verein Iris**  
hält Sonntag den 27. October,  
abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen  
des „Casino“ seine  
**Abendunterhaltung und Tänzen**  
ab. Der Vorstand.

**Heirath.** 175 reiche Partien feinde  
zum Kauf. **Efferten-  
Journal Berlin, Charlottenburg 2.**  
Wer schnell u. mit geringsten  
Kosten Stellung finden will, verlange  
per Postkarte die „Deutsche Befragungs-Post“  
in Köttingen a. N. (Erg. 136/98)

Zum 15. Robbe. d. J. wird ein unerb.  
**tüchtiger Reiseconducter**  
gesucht. Solche wollen sich schriftl. melden,  
weiche beste Zeugnisse beifügen u. m. Werden  
gut umzugehen wissen, unt. S. m. 48868  
bei **Rud. Mosse, Halle a. S.** (48848)

**Gelbgießer gesucht**  
an Drehbank und Schraubstock.  
**Brandt, Warfrankfurt.**

**Ein ordentl. Arbeitsbursche,**  
welcher mit Pferden umzugehen weiß, sofort  
gesucht. **Julius Grobe, Saalfraße.**

Suche zum 1. Januar 1896 ein  
**kräftiges, ehrliches Mädchen,**  
am liebsten vom Lande. **J. Löbe.**

Ein anständiges Mädchen wird zum  
1. November gesucht.  
**g. Girtstraße 13, im Laden.**

**Leute zum Hübenansmachen**  
werden angenommen bei  
**F. W. Bohle, H. Girtstraße 1.**

**Ein fleißiger Arbeiter**  
sofort gesucht  
**P. Krause, Handlungsgärtner.**

**Aufwartung**  
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. fleißiger  
**Hausbursche**  
sofort oder 1. November gesucht.  
**Gust. Schönberger jun.**  
Ein anständiges Mädchen sucht Stelle  
als Aufwartung. D.  
Offerten unter A. W. in der Exped. d.  
Bl. erbeten.

redaction, Druck und Verlag von 24. Höpner in Merseburg.



# Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 237.

Sonntag den 27. October.

1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechen die Verbreitung.

## Weder Antrag Kaniz noch Doppelwährung

Das ist der wesentliche Inhalt der Rede, welche der landwirtschaftliche Minister vor dem Reichstag am 25. v. M. gehalten hat. Er hat sich des Wohlwollens der Landwirtschaft des Ostens zu versichern, nicht fehlen lassen; aber in diesen beiden Hauptpunkten ist er mit erfreulicher Offenheit den Zumutungen der Agrarier entgegengetreten. Bezüglich des Antrags Kaniz erklärte er, er habe bis jetzt nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß er der deutschen Landwirtschaft Segen bringen würde und er glaube auch nicht, daß speziell der Osten die Vorteile davon ziehen würde, den seine Freunde erwarten. Daß der Antrag Kaniz überdies auch mit den Handelsverträgen und der Vertragstreue nicht vereinbar ist, erwähnte der Minister nebenbei. Nicht minder unzweideutig war die Bemerkung des Ministers bezüglich der Währungsfrage. Zunächst konstatierte er, daß das Sinken des Silberpreises erste Gefahren mit sich bringe — ein Budgetdefizit, welches — innerhalb gewisser Grenzen natürlich — von Vinz und Kaniz gemindert wird. Aber auch nach der Ansicht des Ministers würde selbst das vollständige Über den Hausen Werken des gegenwärtigen monetären Systems „von zweifelhaftem Erfolg“ sein, das heißt die Gefahr des Sinkens des Silberpreises nicht sicher beseitigen. Der Minister fuhr dann fort: „Ich kann nur sagen, daß in diesem Augenblick von der tgl. Staatsregierung Mittel erlangen werden, wie diesen Gefahren zu begegnen ist. Ob aber, wenn selbst eine Aenderung in unserer Währung ohne schwer wiegende Folgen für andere Teile und ohne gänzlichen Umsturz unseres jetzigen monetären Systems möglich sein sollte, dies — d. h. eine Aenderung in unserer Währung — der Landwirtschaft Vorteil bringen würde, scheint mir zweifelhaft; namentlich aber zweifelhaft, ob sich die Betriebskosten der Wirtschaft alsdann nicht steigern würden.“ Der landwirtschaftliche Minister legt also von seinem Standpunkt aus den Nachdruck nicht sowohl auf die „große“ Mittel, die Getreideimportstaatsführung wie die internationale Doppelwährung unmöglich sind, als darauf, daß dieselben der Landwirtschaft die Vorteile, die die Agrarier erwarten, nicht bringen würden. Maßregeln, die der Landwirtschaft, in deren Interesse sie verlangt werden, keinen Vorteil, allen anderen Erwerbszweigen aber den größten Nachteil bringen, wären auch dann unmöglich, wenn sie — technisch oder staatsrechtlich — möglich sein sollten. Bekanntlich ist aber auch das nicht der Fall.

## Politische Uebersicht.

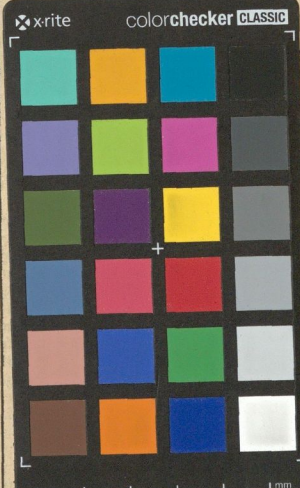
**Oesterreich-Ungarn.** Ueber das Regierungsprogramm des Grafen Badeni hat die Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus am Donnerstag begonnen. Mit Ausnahme des jugoslawischen Redners, der seinen nationalen Sondergelüsten unerschütterlichen Ausdruck gab, kamen sämtliche Parteien dem neuen Ministerium mit großem Wohlwollen entgegen. Im einzelnen wird über die Verhandlungen Folgendes berichtet: Der erste Redner in der Debatte über das Regierungs-

programm, der deutschliberale Graf Kuenberg konstatierte den sympathischen Eindruck der Aeußerung des Ministerpräsidenten über die Stellung des deutschen Volkes, der Schutz des religiösen Gefühls in der großen Zahl sei wohl begründet, doch nur im Rahmen des Staatsgrundgesetzes. Da die Regierung selbst den Verdacht reaktionärer Bestrebungen zurückwies, bestimme kein Gegenatz zu der liberalen Partei. In dem wirtschaftlichen Programm der Regierung fehle der Hinweis auf die Interessen der Mittelklassen. Redner theilt die Aufassung des Ministers bezüglich des ungarischen Ausgleiches. Die Erklärung des Minister enthalte keine aggressiven, vielmehr manche sympathischen Punkte. Gegenüber der Regierung werde die deutsche Linke eine freie Stellung einnehmen; von den Thesen der Regierung im Hause und in der Verwaltung mache die liberale Partei ihre weitere Haltung abhängig. Der Jungtscheche Herold erklärte, die böhmische Frage bleibe der Angelpunkt der österreichischen Politik. Die Zustände in Böhmen seien durch die Nichtdurchführung der sprachlichen Gleichberechtigung verschuldet. Die Stellung der deutschen Sprache auf allen Gebieten sei contra legem. Redner polemisierte alsdann gegen den Grundatz, die traditionelle Stellung des deutschen Volkes zu beachten. Die Verschiedenheit der Ziele der Regierung und des böhmischen Volkes nöthigen die Jungtschechen zur Opposition; soll diese aufgegeben werden, müßte die Regierung den Stein des Anstoßes vorher beseitigen. Der konservativ Graf Jochenowart begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten als das Programm einer starken, zielbewußten Regierung, welche jetzt mehr als je noch thue. Eine starke Regierung, welcher nur Oesterreichs Banner vorstehende, sei vollkommen sicher, stets eine Majorität zu finden, welche gern und freudig folgen werde. Die Partei des Redners blide der Thätigkeit der Regierung mit Vertrauen entgegen. (Beifall im Centrum). Der Pole Jaleski charakterisirte das Ministerium als ein streng konstitutionelles, nichtparlamentarisches, dessen Programm in keinem Punkte in Widerspruch stehe mit den Grundätzen der Polen, insbesondere der Liebe und Dankbarkeit für den Kaiser. (Beifall.) Die Polen hielten fest an der Autonomie der Länder und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen allen Nationalitäten gegenüber. Da auch die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn den Traditionen der Polen entspreche, würden sie die Regierung loyal unterstützen, zumal sie dem Chef der Regierung, dessen bisherige Wirksamkeit sie genau kannten, größtes Vertrauen entgegenbrächten. (Beifaller Beifall bei den Polen). Der Antisemit Partei legte in längerer Rede die Ziele der christlich-sozialen Partei dar. Redner erklärte, der Regierung gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen. Der Slovene Ferjancic und der Ruthene Barwinski erklärten, die Haltung ihrer Parteien werde sich nach der Thätigkeit der Regierung richten. Hieraus wurde die Debatte abgebrochen. Am Freitag wurde die Debatte fortgesetzt. Der liberale Dr. Jozegger begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, daß die Regierung die Führerrolle übernehmen wolle, mit Befriedigung. Der unparlamentarische Charakter der Regierung verlange eine objektiv zu wartende Haltung. Burgstaller gab namens des liberalen Centrums die Erklärung ab, der Regierung Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Dr. Steinwender erklärte, die Deutsch-Nationalen würden sich der Regierung gegenüber von sachlichen Motiven leiten lassen und würden die Aktion der Regierung niemals absichtlich erschweren. — Die Interpellationen wegen der Agrarier Skandale wurden am Freitag im ungarischen Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten Banffy beantwortet. Der Kaiser sei auf den Rath und in Begleitung der

ungarischen Regierung nach Agrar gegangen, und diese übernehme auch die Verantwortung für das, was geschehen sei und noch zu geschehen habe. Das Verbrechen gegen die ungarische Trikolore werde nach der Strenge des Gesetzes geahndet werden, welches die Achtung der ungarischen Staatsfahne auch auf kroatischen Gebiete sichere. Nachdem auf Anfrage der Opposition der Minister für Kroaten von Josipowitsch erklärt hatte, daß es nur ein ungarisches Staatsbürgerrecht und nur einen ungarischen Adel, kein kroatisches Staatsbürgerrecht und keinen kroatischen Adel gebe, trat eine Pause ein. Die Opposition veranlaßte während der Antwort des Ministerpräsidenten tumultuarische Szenen.

**Frankreich.** Ueber den Streit von Carmaux wurde am Donnerstag in der französischen Kammer aus Anlaß der von den Sozialisten eingebrachten Interpellation verhandelt. Zunächst kam nur der Sozialdemokrat Jaurès zum Wort, die Debatte dürfte sich aber über mehrere Tage erstrecken. Hängt das von ihrem Ausgang nicht zum wenigsten das Schicksal des Kabinetts Mirot ab, Haus und Tribünen waren stark besetzt. Jaurès bemängelte in seiner Begründung der Interpellation scharf die Feindseligkeit des Directors der Glaswerke, Resjéguiet dem Syndikat der Glasarbeiter gegenüber und sprach sich mißbilligend über die Verhältnisse aus, die einem einzigen Menschen gestatten, Tausende von Familien verhungern zu lassen. Resjéguiet habe sich gemeigert, die Glasbläserinnen wieder zu öffnen, nachdem sich die Arbeiter unterworfen hätten, und die Regierung habe noch ihre Beamten in Resjéguiets Dienst gestellt, statt Unparteilichkeit zu beobachten. Sozialistische Deputirte hätten den Aufständigen immer nur Ruhe gepredigt. — Der König von Griechenland statete am Donnerstag dem Präsidenten Faure einen etwa einständigen Besuch ab. Präsident Faure erwiderte alsbald den Besuch.

**Spanien.** Ueber eine Revolte auf Portorico wird gemeldet, daß mit Messern bewaffnete Bauern die spanischen Gendarmen angriffen. Die Bauern wurden verhaftet. Die Regierung entsandte ein Bataillon Marinertuppen zur Verstärkung der



Türkei als Bewegung... Standard... arischen... er jung... ut unter... ihrer seien... gegäufiges... rom über... tätlichen... vollständig... wird die... — Einer... folge, er... r Droh... maffende... das Haus... wird... zgen hat... von... —... tacedo... —... scheinende... Blatt „Maledonski Glas“ Schwimbelnachrichten in die Welt gesetzt. Die Werbung des Blattes, daß eine Bande von 70 Aufständischen unter der Führung Kofzke Biouta's das Dorf Katuniga am 22. d. M. angegriffen und in Brand gesetzt, alsdann eine starke türkische Truppenabtheilung zweimal zurückgedrängt habe und darauf gegen